

Hörriger Schulstart:

Der Wecker klingelte laut und ich fiel vor Schreck fast aus dem Bett. So wie jeden Morgen. Draußen war es noch dunkel und ich hätte zu gern noch ein bisschen länger in meinem warmen Bett gelegen. Aber ein Blick auf den Wecker sagte mir, dass dafür keine Zeit mehr sei. So wie jeden Morgen. Nachdem ich verschlafen, und immer noch mit träumen beschäftigt, aufgestanden war, zog ich mich an und putzte mir die Zähne. So wie jeden Morgen. Danach schlurfte ich gähmend die Treppe runter und beschloss, dass ein Montagmorgen der schlimmste Teil der Woche sei. Unten angekommen ging ich ohne viel Eile zum Küchentisch, wo mein großer Bruder bereits saß. So wie jedem Morgen. Ihm waren Pünktlichkeit und Ordnung sehr wichtig und es schaute meine alte Jeans und meine ungekämmten Haare vorwurfsvoll an, als sei es ein Verbrechen so auszusehen. Ich murmelte ein Guten Morgen und begann eine Schüssel Kornflakes zu essen. In dem Moment kam mein Vater in die Küche gestürmt.

Er hielt eine Tasse Kaffee in der Hand, die er mit einem Zug leerte. „Tschüss ihr zwei.“ Sagte er zu uns und griff nach seiner Tasche. Dann ging er in den Flur und kurz darauf hörten wir die Haustür ins Schloss fallen. Mein Vater würde jetzt ins Büro fahren. Meinem Bruder und mir blieben noch zehn Minuten ehe wir zur Bushaltestelle gehen müssten und meine Mutter schlief noch. Alles war so wie jeden Morgen, abgesehen davon, dass ich noch weniger Lust auf die Schule hatte, als sonst. Plötzlich riss jemand die Haustür von außen auf und kurz darauf stand mein Vater wieder in der Küche. „Meine Schlüssel, meine Autoschlüssel, weg!“, keuchte er verzweifelt. „Wo hast du sie zuletzt gesehen?“, fragte ich. „Am Schlüsselbrett“, aber da sind sie nicht.“ „Okay“, ich überlegte, „ich denke wir suchen einfach im näheren Umfeld, bestimmt sind sie runtergefallen.“ Und so begannen wir auf dem Boden herumzu kriechen. Ich suchte unter allen Kissen, im Hundekorb, in den Taschen aller Jacken und sogar in den Schuhen, nichts. Mein Vater und mein Bruder waren ähnlich erfolgreich und schließlich sagte mein Bruder: „Wir müssen los, ich schreibe gleich eine Arbeit.“ Ich verstand nicht warum er so schnell auf eine Klassenarbeit

war, ich fände es nicht schlimm die erste Stunde zu verpassen. "Das einzig Gute am Zuspätkommen wäre, dass meine Schwester dann Zeit hätte sich richtig anzuziehen." Mein Bruder grinste hämisch. "Muss ja nicht jeder aussehen wie ein Lord.", giftete ich zurück. Beleidigt zupfte mein Bruder seinen Anzug zurecht. Einen Anzug für die Schule, das war echt krank. Wir begannen zu streiten und mein Vater griff in seine Jackentasche. Ich wusste, dort hatte er sein Asthma-Spray. Aber dann stieß er einen verdutzten Schrei aus, und zog die Autoschlüssel heraus. Sollte ich sagen, dass mein Vater ziemlich vergesslich und schusselig ist? Und das eine Situation wie heute, so war wie jeden Morgen?